

Bericht 1973 Aufnahmen auf den Blättern Mautern (37) und Krems (38)

VON ALOIS MATURA

Im Berichtsjahr wurde die Kartierung des kristallinen Grundgebirges auf Blatt Krems abgeschlossen und auf Blatt Mautern südlich der Donau weitergeführt. Ein schmaler Streifen zwischen Schönbühel und Dunkelstein ist der verbliebene noch zu kartierende Rest.

In der Spur der Diendorfer Störung liegt die Störung bei der Ruine Falkenberg im Straßertal. Sie trennt hier die Zöbinger Perm-Scholle im Westen von einem Kristallinkomplex im Osten. In Aufbau und Zusammensetzung ist diese kristalline Serie eindeutig die östliche Fortsetzung des Moldanubikums, denn auch hier wird wieder eine nordnordost-streichende Gföhlergneiszone beidseits von Paragneisen und Amphiboliten unterteuft. Im Osthang des Straßertales, südlich der Ruine Falkenberg, ist dem Hauptkörper des hiesigen Gföhlergneises westlich eine Gneislamelle vorgelagert. Die Westgrenze des Gföhlergneiskörpers verläuft westlich der Linie Elsarn—Straß, die Ostgrenze von etwa Gösing im Norden und zwischen Engabrunn und Wagram nach Südwesten. Wegen der ausgedehnten tertiären Überdeckung sind die erwähnten Grenzen nur selten genau erfaßbar.

Südlich der Donau und östlich der Diendorfer Störung erstreckt sich der Granulit des Dunkelsteiner Waldes. Der Internbau zeigt meist Ost-West-Streichen bei vorwiegend saigerer Stellung der s-Flächen im Norden und steilem bis mittelsteilem Süd-Fallen im Süden. Die zahlreichen kleineren und größeren, meist altbekannten, teils neuentdeckten Ultrabazit-Einschaltungen sind nicht regellos im Granulitreal verstreut, sondern folgen schmalen Zonen, die dem Granulit-Internbau entsprechen. Der kristalline Rahmen der Dunkelsteiner Granulitmasse ist im Norden unter der tertiären Bedeckung nur sporadisch aufgeschlossen. Trotzdem besteht wegen der Einheitlichkeit der s-Flächenlagen der Amphibolite und Paragneise im Halterbachtal sowie im Terrasenfuß nordwestlich von Thallern kein Zweifel, daß diese Gesteine gegen Süden unter den Granulit einfallen. Es entspricht dem Bewegungssinn an der Diendorfer Störung, daß diese Paragneise und Amphibolite von Nordosten her in diese Störungszone eingeschleppt wurden und bis etwa zwei Kilometer nordöstlich von Aggsbach Dorf verfolgt sind.

Bericht über Aufnahmen auf Blatt St. Gallen 110 und auf Blatt Dornbirn 111

VON RUDOLF OBERHAUSER

Im Jahre 1973 wurde die Kartierung im Maßstab 1 : 10.000 auf Blatt Dornbirn Süd für eine Karte 1 : 25.000 abgeschlossen und die Kartierung auf Blatt Dornbirn Nord weitergeführt.

Dabei wurde auf der Nordseite des Mellen-Baches das Gebiet der Haslach Alpe, der Oswald Alpe, der Rechen Alpe, der Kobel Alpe und der Oberelma Alpe untersucht sowie auf der Südseite die Sackungsgebiete unterhalb der Hauser Alpe. Dabei gelang es, die weithin sichtbare Steilwand von Untermörzel Alp zur Oberelma Alp tektonisch aufzulösen. Es liegt in ihr eine modellhaft schöne Faltenüberschiebung auf eine Erstreckung von 450 m vor, welche eine Verdoppelung der Folge Valangien-Kieselkalk-Drusbergmergel in dieser ost-schauenden Wand bewirkt. Talwärts von dieser Felswand und von ihrer südlichen Fortsetzung liegen sehr große Sackungsmassen aus obigen Schichten auf